



# Bote vom Welzheimer Wald

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 174.

Welzheim, Dienstag den 5. November 1895.

29. Jahrgang.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Welzheim.

Ueber das Vermögen der **Samuel Reth, Schäfers Witwe**, Dorothea geb. Spengler, von Rudersberg, wurde heute am 2. November 1895 vormittags 11 Uhr das

## Konkursverfahren

eröffnet und Gerichtsnotar Schönlen in Welzheim zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 2. Dezember 1895 bei dem K. Amtsgericht hier anzumelden.

Zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretendenfalls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen wurde auf

**Dienstag den 10. Dezember 1895,**

nachmittags 3 Uhr,

vor dem K. Amtsgericht dahier Termin anberaumt.

Alle Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Gemeinschuldnerin zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sachen und von den Forderungen, für welche sie aus der Masse abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 2. Dezember d. J. Anzeige zu machen.

Den 2. November 1895.

Amtsgerichtschreiber  
**Schaidle.**

### Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Unterrichtskurses für Fischzucht in Hohenheim.

Mit Genehmigung der Kgl. Ministerien des Innern sowie des Kirchen- und Schulwesens und im Einverständniss mit der Kgl. Institutsdirektion Hohenheim wird ein dreitägiger theoretisch-praktischer Fischereikurs am 2., 3. und 4. Januar 1896 in Hohenheim stattfinden.

An den genannten Tagen werden die Professoren Dr. Sieglin und Dr. Klunzinger populäre Vorträge über die wichtigsten Nutzfische, die natürliche und künstliche Vermehrung derselben, Teichanlagen und Teichwirtschaft, Fischfang, Krebszucht u. s. w. in Verbindung mit praktischen Demonstrationen halten. Der Unterricht ist unentgeltlich.

Anmeldungen sind vor dem 15. Dezember d. J. an den Leiter des Kurses Professor Dr. Sieglin in Hohenheim zu richten. Da der Kurs auf höchstens 25 Teilnehmer eingerichtet werden soll, müßte

für den Fall, daß mehr Anmeldungen eingehen, vorbehalten werden, eine Auswahl derart zu treffen, daß die verschiedenen Landesteile möglichst gleichmäßige Berücksichtigung finden. Diejenigen Angemeldeten, welche nicht mittelst besonderen Schreibens auf einen späteren Kurs verwiesen werden müssen, wollen sich am 2. Januar k. J. vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Hörsaal der Ackerbauschule in Hohenheim einfinden.

Um die Teilnahme an dem Kurs auch Minderbemittelten zu erleichtern, stellt solchen der Württembergische Landesfischereiverein die Vergütung der Hälfte der Auslagen für eine Rückfahrkarte III Kl. der Eisenbahn, sowie einen Betrag von 5 M zu den Kosten des Aufenthalts in Hohenheim in Aussicht. Bezügliche Anträge sind mit der Anmeldung zu stellen.

Stuttgart, den 25. Oktober 1895.

v. D w.

### Aus dem Bezirk und Umgebung.

— Ein Mahnwort zum Jahreswechsel.

Bei dem Herrannahen des Neujahrs dürfte es angezeigt sein, die öffentliche Aufmerksamkeit auf einen Punkt zu lenken, der schon seit Jahren Anlaß zu berechtigten Klagen giebt, auf die Verbreitung sittlich anstößiger Neujahrskarten. An die schöne Sitte, Bekannten und Freunden zur Jahreswende durch Zusendung von Wünschen und Karten ein Zeichen der Liebe zu geben, haben sich allmählich häßliche Auswüchse angehängt, welche zu entfernen die Pflicht jedes anständigen Menschen und vor allem auch derjenigen Presse ist, die es mit ihrem Berufe ernst nimmt. Raum ist der Glanz der Weihnachtsausstellungen in den

Schaufenstern erblicken, so pflegen sich die Auslagen der Läden mit einer Fülle von Neujahrskarten und Bildern zu bedecken, mit feinen und ordinären, mit kostbaren und billigen, hier mit Kunstzeugnissen von gediegenem Geschmack, dort mit Ausgeburten des Blödsinns und der Gemeinheit. Wir wollen die saden und läppischen Witze, womit ein Teil dieser letztgenannten Produkte anzulocken sucht, nicht weiter befehlen; Takt und Geschmack ist eben nicht jedermanns Sache; aber mit schmerzlicher Entrüstung erfüllen den Volksfreund die gemeinen und lüsterne Darstellungen und Verse, welche eine Anzahl dieser Blätter als heimtückisches Gift erscheinen lassen. Da stehen die Kinder an den Schaufenstern, beschauen die nur allzudeutlichen Zeichnungen, lesen die

zotigen Reime — und in ihrer empfänglichen Seele häftet der wüste Eindruck. Da treibt einen schamlosen Burschen, dessen Geschmack die Bilder getroffen haben, der Kitzel, einem Mädchen in schlechtgewähltem Scherz oder in böswilliger Absicht solch einen Neujahrswunsch natürlich ohne Namensnennung und als offene Postkarte zuzuschicken. Ist es zu viel verlangt, wenn wir wünschen, daß jeder Verkäufer von Neujahrskarten, der — wir wollen nicht einmal sagen — ernster gerichtet ist, sondern der auf den Ruf seines Geschäftes etwas hält, sich entschließen sollte, seinen Laden dem gemeinen Machwerk darunter zu verschließen. Dem jungen Mann aber, der in der Bierlaune vermeint, mit der Versendung solcher Karten einen Jux zu machen, möchten wir zu bedenken geben,

daß die eigene Ehre und die Ehre des Nebenmenschen ein Gut ist, welches nicht um den Genuß eines billigen Scherzes gestört werden sollte. Und unsere Presse, welche heutzutage in immer höherem Grade als Pflegerin und Hüterin der Volksseele erscheint, möge auch hier auf der Warte stehen und sich durch Bekämpfung des öffentlichen Gewissens und des Anstandsgefühls ein Verdienst um das Vaterland erwerben.

**Blüderhausen, 31. Okt.** Heute wurde in dem gewölbten unteren Teil des Kirchturmes ein Wandbild bloßgelegt, welches Christus in Gethsemane darstellt. Man kann den auf den Knien liegenden Heiland, einen schlafenden Jünger und den Engel mit Kelch und Kreuz deutlich unterscheiden. Auch zwei Oeffnungen in der Wand wurden gefunden, eine mit zerbrochener Kreuzblume darüber, wohl ein Sakramentshäuschen bedeutend.

**Schorndorf, 2. Novbr.** Anlässlich der Oberamts-Revision der Hospitalpflege-Rechnung ergab sich der Verdacht, daß 2 Kapitalposten im Betrage von 850 und 450 M. zwar zurückgezahlt, aber vom Rechner nicht in Einnahme gestellt und in die Kasse abgeführt seien. Infolge nahm das K. Oberamt sofort eine Kassenuntersuchung vor, wobei sich ergab, daß Hospitalpfleger Rommel vielfach eingegangene Kapitalien, deren Gesamtsumme sich auf ca. 50 000 M. beziffert, unterschlagen und für sich verwendet hat. Rommel, welcher im allgemeinen die Unterschlagungen eingestand, wurde nach Abnahme seines Amtes festgenommen und dem K. Amtsgericht übergeben. Die Unterschlagungen wußte der Rechner durch raffinierte Fälschungen seiner Bücher, aus denen er einzelne Blätter entfernte und durch Einkleben anderer ersetzte, seither zu verdecken. Nach sofortigem Antrag des Gemeinderats ist das Konkursverfahren über das Vermögen eröffnet worden; auch der Betrag der Privatschulden Rommels soll ein nicht unbeträchtlicher sein und wird der Konkurs hierüber, sowie auch über das Aktivvermögen Rommels in Bälde Aufklärung geben. Mit der Kassenführung der Hospitalpflege wurde Gemeinderat Kaufmann Hahn betraut.

**Schorndorf, 2. Nov.** Gestern morgen wurde Hospitalpfleger Rommel an das Landgericht nach Ellwangen gefänglich eingeliefert. Gegen seinen Transport auf den Bahnhof durch den Landjäger verwahrte er sich heftig. Auf dem Weg zum Bahnhof wurde er von den zahlreich herbeigeeilten Menschen mit Bewürschungen überschüttet und es hätte nicht viel gefehlt, daß er auch mit Steinen beworfen worden wäre. Eine ganze Anzahl minder bemittelter Weingärtner, die an Rommel, der auch einen Weinhandel mit Weinwirtschaft betreibt, ihre ganzen diesjährigen Weinerzeugnisse geliefert haben, ohne bis jetzt eine Zahlung dafür erlangen zu können, werden bei der ungeheuren Ueberschuldung Rommels wahrscheinlich ihr ganzes Guthaben verloren geben müssen.

**Gmünd, 1. Nov.** Durch Staatsanwalt Bälz von Ellwangen und Amtsrichter Burger von hier wurden gestern nachmittag unter Zuziehung des Oberinspektors des Dampfkesselrevisionsvereins Lechner, sowie des Gewerbeinspektors Berner eingehende Untersuchungen über die Ursache des Unglücksfalles beim Wasserwerk durch Prüfung der einzelnen Teile der zerstörten Maschine vorgenommen. Die Sachverständigen haben sich, wie die Remsztg. schreibt, bis jetzt noch nicht direkt über die Entstehungsurache ausgesprochen. Bei der Untersuchung des Kessels hat man jedoch gefunden, daß das an demselben befindliche Ventil mit Werk dermaßen verstopft war, daß es nur mit einem Bohrer wieder frei gemacht werden kann. — Anschließend an diese Prüfung

fand die Besichtigung der im Leichenhause untergebrachten Geblödeten statt. Am allerunkennlichsten ist die Leiche des Monteurs Exleben. Dieselbe ist derart verstümmelt, daß man die Zugehörigkeit der einzelnen Teile nicht mehr feststellen kann. Die Verletzungen Bullings sind schwerer, als man anfangs annahm. Der Zustand der beiden andern ist immer noch sehr zweifelhaft. Die Sachverständigen setzen ihre Untersuchung im Laufe des heutigen Vormittags noch fort. Heute abend sind die endgiltigen Resultate zu erwarten. Im weiteren besagt eine Berichtigung der gestrigen Zuschrift des Gmünder Tagblatts, daß der explodierte Dampfkessel keine altersschwache Maschine war, sondern im Jahre 1890 erbaut und konfessioniert wurde. Denselben besichtigte letztmals im März 1895 der hessische Dampfkesselbesichtigter bei Worms und im Mai der württembergische Dampfkesselbesichtigter in Gmünd. Beide Besichtigter fanden und erklärten den Kessel für den Betrieb zulässig. Ein beweglicher Kessel, Lokomobile, wie der explodierte war, bedarf bei dem Wechsel der Betriebsstätte keiner neuen Konfession, sondern kann unter Beobachtung der polizeilichen Vorschriften, welche auch im vorliegenden Falle eingehalten worden sind, an jedem anderen Orte aufgestellt werden. Wie vorerwähnt, fand sich in der Speispumpe zum Kessel ein 8 cm langer Werkklotz vor, welcher das Rohr allmählich verstopfte, die Zufuhr des Wassers in den Kessel verhinderte und wohl die Explosion verursacht haben mag.

## Württemberg.

**Stuttgart, 31. Okt.** Von unbekannter Hand ging dem Finanzministerium dieser Tage eine defraudierte Steuersumme an direkten Steuern im Betrag von 1980 M. zu. — Ein hiesiger Briefmarkenhändler, Redwitz, hat die Briefmarkensammlung des ermordeten bulgarischen Premierministers Stambuloff erworben.

**Stuttgart, 1. Nov.** Ein Zeichen, welchen Preis hier Häuser in guter Lage repräsentieren, ist die Thatsache, daß Werkmeister Mill sein Haus auf der Königsstraße, in welchem sich z. B. das Naudascher'sche Geschäft befindet, an Naudascher um 600 000 M. verkauft hat.

**Vom Jagstthal, 27. Okt.** Wie wir hören, ist zur Zeit der Begehr nach Kleesaat bei uns stark, doch sind die Preise flau zu nennen. Rotsaat wird zu 40 M., Luzerne zu 50 M., Sparsaet zu 9 M. per Ztr. aufgekauft. — In Wolle ist die Nachfrage in den letzten Wochen wieder etwas reger. Es wurden im Hohenlohe'schen zu 100 bis 105 M. mehrere Posten angekauft.

**Brackenheim, 31. Okt.** Daß die Dummen auch im Zabergäu noch nicht ganz ausgestorben sind, beweist nachstehender im benachbarten Hausen vorgekommener „Reinsfall“. Eine dortige Witwe hatte im letzten Sommer unter ihrem Vieh mehrmals Unglück gehabt und war nun von dem abergläubischen Wahn behaftet, sie, ihr ganzer Hausstand, ebenso ihr Vieh seien verhext. Sie teilte dieses einer Nachbarin mit und diese gab ihr den Rat, es doch auch wie andere Leute zu machen und eine bekannte Frau aus Großsachsenheim kommen zu lassen, welche ihr gewiß helfen werde, welcher Vorschlag dankend angenommen wurde. Die Nachbarin hatte noch die Güte, die Wunderfrau schriftlich herzubeeindern; als diese erschien und den Stall betrat, mußte zuerst die Thüre geschlossen werden, hierauf befestigte dieselbe einige dreieckig zusammengelegte, mit schwarzem Faden umnähte Schriftstücke an der Decke des Stalles und nagelte über dieselben ein Stück Leder von einem Stiefelrohr, erteilte gleichzeitig aber die Weisung, das Leder ja nicht zu berühren, um etwa nachzusehen, sonst sei die Wirkung des Mittels erfolglos. Ein

gleiches Heilmittel wurde auch auf der Bühne angebracht. Für diese Manipulation erhielt die Wunderfrau 30 M. ausbezahlt; nach ihrer Aussage soll sie von Kobolbauern schon 50 M. erhalten haben. Wie der „Z. B.“ hört, wurde der Schwindel ruckbar und kam durch einen hiesigen Landjäger zur Anzeige, weshalb sich die K. Staatsanwaltschaft Heilbronn mit dieser Wunderfrau später zu beschäftigen haben wird.

## Deutschland.

**Berlin, 2. Nov.** Die Arbeitslosen-Statistik für Berlin, mit deren Aufnahme das hiesige Polizeipräsidium beschäftigt ist, geht ihrer Vollendung entgegen. Es soll sich aus ihr ergeben, daß die Zahl der Arbeitslosen weit hinter derjenigen der Vorjahre zurückbleibe. — In Deutsch-Südwestafrika ist der Versuch gemacht worden, die Eingeborenen zur Wehrpflicht heranzuziehen.

**Köln, 1. Nov.** Heute vormittag traf, von Paris kommend, auf dem hiesigen Zentralbahnhofe der König von Portugal ein, wo ihm großer militärischer Empfang bereitet wurde. Der Gouverneur und die gesamte Kölner Generalität mit ihren Stäben waren erschienen. Mit dem König entstieg dem Zuge der portugiesische Gesandte in Berlin, der seinem Herrn bis zur Landesgrenze entgegengefahren war. Im Auftrage des Kaisers war zum persönlichen Begleiter der General von Reßler befohlen.

**Kiel, 1. Nov.** Se. Maj. der Kaiser sandte an Ihre Königl. Hoheiten den Prinzen und die Prinzessin Heinrich zur heutigen Eröffnung des neuen Seemannshauses telegraphischen Glückwunsch.

**Kiel, 1. Nov.** Heute vormittag 11 Uhr fand die feierliche Eröffnung des Seemannshauses für Unteroffiziere und Mannschaften der Marine durch Prinz und Prinzessin Heinrich statt.

**Kiel, 1. Novbr.** Der Dampfer „Ceres“ aus Helingsfors, welcher im Nermekanal mit einem Bremer Dampfer kollidierte, ist hier eingetroffen, er ist an der Backbordseite beschädigt.

**Leipzig, 30. Oktober.** (Ein Witzwort des Kaisers.) Bei der Einweihung des neuen Reichsgerichtsgebäudes sprach der Kaiser auch den Polizei-Direktor Bretschneider an, welcher bei dem jüngst auf ihn verübten Revolverattentate sein Leben nur dem Umstande zu danken hatte, daß die Kugel durch die Aktenstücke aufgehalten wurde, welche er unter dem Arme trug. Der Kaiser bemerkte mit Rücksicht auf diesen Umstand: „Jetzt giebt es wenigstens einen Mann im deutschen Reiche, welcher seine Akten lieb hat.“

**München, 1. Nov.** Hier erschöpfte sich ein junger Buchhalter in dem Augenblick, als er von der Gendarmerie wegen Unterschlagung von 10 000 M. verhaftet werden sollte.

**Frankfurt a. M., 1. Novbr.** Die „Frei. Ztg.“ berichtet aus Paris, daß Jacques Lebaudy, ein Bruder des bekannten Zuckermillionärs Max Lebaudy, durch den Verlust von 8 Mill. Francs bei der Goldminenspekulation wahnsinnig geworden sei.

**Wildpark-Station, 1. Nov.** Der König von Portugal ist heute Abend 6 $\frac{1}{4}$  Uhr mit Sonderzug eingetroffen und am Bahnhof von dem Kaiser empfangen worden. Die Begrüßung zwischen den beiden Monarchen war sehr herzlich; außer dem Kaiser waren Prinz Friedrich Leopold und die in Potsdam weilenden Prinzen des kgl. Hauses, sowie die Herren des Hauptquartiers und der Staatssekretär Fhr. v. Marschall anwesend. Der Kaiser fuhr mit dem König im offenen Bierspanner mit Borreitern eskortiert von einer Eskorte des Regiments Garde du Corps nach dem Neuen Palais. Auf dem Wege bildeten Mannschaften des Lehr-Infanterie-Bataillons mit Magnesium-

Facheln Spalier. Im Palais begrüßte die Kaiserin den hohen Gast. Abends 8 Uhr fand bei den Majestäten im Apollosaal des Neuen Palais Familientafel statt.

**Sation Wildpark, 2. Novbr.** Zu Ehren des Königs von Portugal war der Bahnhof gestern abend in selten schöner Weise festlich geschmückt. Auf dem mittleren Bahnsteig war ein Königszelt in portugiesischen Farben errichtet, worauf eine Krone in portugiesischen und deutschen Farben sich erhob. Der Bahnhof war taghell erleuchtet. Der Lichteffect und die Dekoration machten auf den König sichtlich einen großen Eindruck.

— **Begnadigt.** Der Hauptmann und Kompagniechef im 64. Infanterie-Regiment v. Stosch, der am 8. August den Ziegeleibeförderer Frufen zu Eberswalde im Duell erschoss und dafür zu zwei Jahren Festung verurteilt wurde, ist nach Verbüßung von 14 Tagen seiner Haft vom Kaiser begnadigt worden und hat die Festung Glatz verlassen.

— **Hamburg, 1. Nov.** Laut Vereinbarung zwischen der Londoner Great Western-Eisenbahn-Kompagnie und der Hamburg-Amerikan. Linie laufen 50 Hamburger Schnelldampfer auf der Reise von New-York nach Hamburg nicht mehr den Hafen von Southampton, sondern von Plymouth an. Hierdurch wird die Seefahrt um 12 Stunden abgekürzt.

**Mörchingen i. Lothringen, 31. Okt.** Nach dem „Lorrain“ fand gestern früh hier zwischen einem Zivil- und einem Militärarzt ein Pistolenduell statt, bei welchem der Letztere schwer verwundet wurde.

## Ausland.

**Petersburg, 2. Nov.** Die Berichte über den Großfürsten-Thronfolger werden täglich ernster. Der Kranke ist durch Blutauswurf geschwächt und muß das Bett hüten.

**Rom, 1. Nov.** Heute früh 4 Uhr 30 Min. wurde eine starke, lang andauernde, wellenförmige Erdrerschütterung verspürt. Die Bevölkerung eilte auf die Straßen. Bisher ist kein bemerkenswerter Schaden festgestellt worden.

**Wlana, 1. Nov.** In Pobolo (hies. Kreises) wurde die aus 6 Personen bestehende Familie des jüdischen Gutspächters Jzig Kawaraki nachts von Bauern ermordet und beraubt. Das Haus wurde in Brand gesteckt.

**Konstantinopel, 1. Nov.** Der Wali von Erzerum telegraphiert, daß am 30. v. Mts. einige junge Armenier in das Regierungspalais drangen und dort auf den Gendarmerie-Kommandanten schossen. Dieser wurde nicht getroffen, dagegen 1 Unteroffizier getötet. Die Wachorgane erwiderten das Feuer und töteten die eingedrungenen Armenier. Darauf entwickelte sich in der Stadt eine Schlägerei zwischen Muhammedanern und Armenier, bei welcher etwa 50 Personen getötet wurden. Ein Armenier, der seinen Religionsgenossen angeraten hatte, die Säden zu schließen, wurde verhaftet. Die Untersuchung ist eingeleitet.

**Konstantinopel, 1. Nov.** Eine türkische Nachricht über die Mezeleien in Bittis giebt die Zahl der getöteten Türken auf 163 an. In Aleppo wurden mehrere Europäer insultiert. Ein deutscher Konsularbeamter hat sich nach Algien begeben, um die Untersuchung des Brigantenüberfalles einzuleiten. Den letzten Berichten zufolge wurde kein Deutscher entführt, sondern nur die 453 Pfund enthaltende Kasse geplündert. Ein Deutscher wurde verwundet.

**Belfast, 1. Novbr.** Die Zahl der Ausländer auf den Schiffsbauwerften beträgt gegen 5000.

**Mustaganem, (Algier), 1. Nov.** In Bn-Medjo wurde der katholische Pfarrer von einem Araber, der im Pfarrhaus eingebrochen war, mittels eines Messerstichs am Halse

tödtlich verletzt. Der Mörder konnte entfliehen.

**Savanna, 1. Novbr.** Die Ausländerischen griffen den kleinen Dampfer „Soledad“ an und beraubten alle Passagiere. Die Ausländerischen fahren fort, zahlreiche Zuckerplantagen in Brand zu stecken.

— Nach Depeschen der „Nowoje Wremja“ aus Wladiwostok haben die Japaner auf Formosa die große Binnenstadt Katschi erobert. Die Lage der Schwarzflaggen ist eine verzweifelte. Die Japaner verlangen bedingungslose Unterwerfung.

## Handel und Verkehr.

**Gaildorf, 1. Nov.** Auf gestrigem Schweinemarkt bei starker Zufuhr Handel flau; Preise 12—22 M. p. Paar. Haber gilt z. B. p. Ztr. 5.80—6 M.; Mohn, der zwar wenig im Bezirk gebaut wird, ist heuer auf dem Riesenberg vorzüglich geraten und wurden mehrere Ztr. außer einigem Bedarf verkauft zu 16 M. p. Ztr. an die Delfabrik Waiblingen.

**Herrenberg, 31. Okt.** Der gestrige Viehmarkt war ziemlich stark befahren. Der Handel verlief jedoch bei gedrückten Preisen im allgemeinen flau. Für Käuplinge und Milchkühe wurden annehmbare Preise bezahlt; dagegen war der Preisrückgang bei Rindern und Mastochsen beträchtlich. Der Schweinemarkt zeigte außerordentlich starke Zufuhr. Das Paar Saugschweine wurde zu 15—8, ja 5 M. abgesetzt; Läufer galten 75—25 M. per Paar.

## Gerichtssaal.

**Heilbronn. (Strafkammer.)** Der 20 Jahr alte Engeler von Räsbach, Dtl. Backnang, trat am 23. April d. J. bei Apotheker Veil in Backnang als Hausknecht in Dienst. Als solcher hatte er morgens den Laden zu reinigen und bei diesem Geschäft war er allein im Lokal. Da der Angeklagte in der verschlossenen Ladenskasse Geld vermutete, so führte er einen starken Eisendraht, den er krumm bog, ins Schlüsselloch der Geldschublade ein, löste durch Drehen mittels des hakenförmigen Endes den Schließriegel aus und schob ihn zurück. Diese Manipulation trieb der Angeklagte mindestens 4mal und stahl ca. 20 M., bis er am 25. Juli d. J. von seinem Prinzipal auf frischer That betroffen wurde. Strafe wegen eines Verbrechens des schweren Diebstahls 5 Monate Gefängnis.

## Feuilleton.

### Des Anderen Weib.

Von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

7.

Die Unterredung, welche die beiden Compagnons am nächsten Morgen mit einander führten, war nicht allzu lang; doch sie war inhaltschwer, und ihr Verlauf übertraf bergeshoch selbst Willy Nordensfelds kühnste Erwartungen.

Er hatte die Heimreise wahrlich nicht mit leichtem Herzen angetreten, denn die Situation, in welcher er sich befand, war nichts weniger als beneidenswert. Er war nach Monte Carlo gegangen in der sanguinischen Hoffnung, ihm als ein reicher Mann den Rücken zu kehren, und die Grausamkeit des Schicksals — wie er es in seinem grossenden Herzen nannte — hatte ihn gezwungen, Monaco nicht nur als ein Bettler, sondern auch als ein Betrüger zu verlassen.

Wohl war er Anfangs fast über alle Erwartungen vom Glücke begünstigt worden, und nach Ablauf der ersten Tage hatte er sich im Besitz einer Summe befunden, die groß genug gewesen wäre, um das Darlehen zu tilgen,

das er mit Hilfe der gefälschten Unterschrift ohne Bernhard Falks Vorwissen bei diesem gemacht. Vielleicht war es ihm ursprünglich in der That nur um die Erreichung dieses Zieles zu thun gewesen, mit dem Augenblick aber, da er das so leicht erworbene Geld wirklich in seinen Händen hielt, waren all seine Vorsätze wie Spreu vor dem Winde zerflogen. Nun wollte er nicht mehr einige Zehntausende, sondern er wollte Hunderttausende mit sich fortnehmen — er wollte bei seiner Heimkehr reich genug sein, um sich für alle Zukunft aus der demütigenden Abhängigkeit von dem verhassten und vielleicht noch mehr gefürchteten Compagnon zu befreien.

Aber es war ihm ergangen wie so vielen Hunderten vor ihm. Das Glück hatte ihm sehr bald den Rücken gewendet, auf die anfänglichen Gewinne waren große Verluste gefolgt, und eines Tages sah er sich fast vollständig ausgeplündert. Eine gewisse Regung des Stolzes und vielleicht noch mehr die Furcht eine abschlägige Antwort zu erhalten, hielten ihn davon ab, sich seinem Compagnon zu offenbaren. Er zog es vielmehr vor, einen Bekannten, welchen der Zufall ihm in den Weg geführt, um ein Darlehen anzugehen und dann mit Hilfe desselben sein Heil bei der Spielbank von Neuem zu versuchen. Nach einigen Wechselfällen war auch dies Geld innerhalb weniger Tage bis auf den letzten Franc verloren gewesen, und wenn Willy Nordensfeld schon durch die Unmöglichkeit, eine unter solchen Umständen contrahierte Schuld zurückzahlen, jeden Anspruch darauf verloren hatte, für einen Gentleman zu gelten, so verschlimmerte er in fast unbegreiflicher Leichtfertigkeit seine Lage noch dadurch, daß er von einem ihm völlig Fremden, den er erst im Casino auf dem Monte Carlo kennen gelernt, unter falschen Vorspiegelungen und Versprechungen eine größere Summe entlieh, die er, nachdem auch sie zu drei Vierteln verspielt war, zur Bestreitung der Kosten für eine fluchtartige Heimkehr verwendete.

Nordensfeld hatte am gestrigen Abend sein Haus betreten in der Gewißheit, daß ihm die peinlichsten und demütigendsten Scenen mit seinem Compagnon bevorstehen würden und nun hatte sich das Blatt so unerbittlich zu seinen Gunsten gewendet. Aber wie fest Nordensfeld auch entschlossen sein mochte, die vorteilhafte Situation auszunutzen, daß sie ihm mit einem Male seine volle Freiheit zurückgeben würde, hatte er doch nicht zu hoffen gewagt. Er hatte Mühe, seine Ueberraschung und sein triumphirendes Frohlocken zu verbergen, als Bernhard Falk, der in dieser einzigen Nacht um Jahre gealtert schien, ihm erklärte, daß er entschlossen sei, das Societätsverhältnis aufzulösen und aus der Firma zu scheiden.

„Du wirst alsdann, wie aus den Geschäftsbüchern hervorgeht, für eine ziemlich bedeutende Summe mein Schuldner sein,“ sagte er, „aber Du magst es mit der Rückzahlung halten, wie Dein Ehrgefühl es Dir vorschreibt, und wie Deine Verhältnisse es Dir gestatten.“

(Fortsetzung folgt.)

## Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5.85 p. Met. — japanische, chinesische etc., in den neuesten Dessins u. Farben — sowie schwarze, weiße und farbige **Genneberg-Seide** von 60 Pf. bis Mf. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus.

Muster umgehend. (2)

Seidenfabrik G. Genneberg (f. t. Hofl.) Zürich.

# Bekanntmachungen.

## Aufforderung an freiwillige Zähler für die Volkszählung am 2. Dezbr. 1895.

Laut Beschluß des Bundesrats vom 11. Juli 1895 soll am 2. Dezember d. Js. (wie letztmals 1890) eine **Volkszählung** im ganzen Umfange des deutschen Reiches in abgegrenzten Zählbezirken stattfinden.

Gemäß Verfügung der R. Ministerien des Innern und der Finanzen vom 23. September d. Js. sind als Zähler überall **nur zuverlässige und möglichst ortskundige Männer auszuwählen**, und ist deren Thätigkeit ein unentgeltliches, im Interesse der Gemeinde ausgeübtes **Ehrenamt**. Soweit freiwillige (unentgeltliche) Zähler in einer Gemeinde nicht zu finden sind, sind die Kosten für dieselben von der Gemeinde zu tragen.

Es ergeht nun an hiesige Herren, welche sich für das Zählgeschäft eignen, das Ersuchen, ihre Bereitwilligkeit als **freiwillige ehrenamtliche Zähler** bis längstens **Samstag den 9. Nov. d. J.** bei unterzeichneter Stelle schriftlich oder mündlich zu erklären.  
Welzheim, 2. Novbr. 1895.

Stadtschultheißenamt.  
Müller.

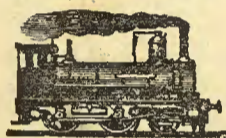
Revier Welzheim.

## Weis=Verkauf.

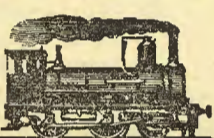
Am **Donnerstag 7. November 2 Uhr** bei Eisenmann in Ebni aus der Durchforstung in Kotmadrain 740 gemischte Wellen in Flächenlosen, sodann aus III. 1. Fuchshof ca. 2000 St. Korbweiden.

## N e m s b a h n.

### Lieferung von Kies & Schottermaterial.



Für die Unterhaltung der Bahn, Vorplätze etc. im Jahre 1896 sind nachstehende Lieferungen zu vergeben:



	1530 cbm Donaukies in	Eisenbahnwagen verladen,
	100 "	Kemskies desgleichen,
	95 "	Kalksteinbrocken desgleichen,
	100 "	Keuperfleinssteine,
ferner	270 "	Porphyrschotter,
	34 "	Porphyrsand.

Die Lieferungsbedingungen können bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden. Schriftliche Angebote mit genauer Angabe der Anzahl Kubikmeter, der Ablieferungsstation, des Preises für den Kubikmeter, sind längstens bis

**Donnerstag den 7. November,**

vormittags  $\frac{1}{2}$  9 Uhr,

mit der Aufschrift „Schotterlieferung“ versehen, versiegelt und portofrei hier einzureichen.

Schorndorf, den 30. Oktober 1895.

Kgl. Eisenbahn-Betriebsbauamt.

Welzheim.

Die Neuheiten in:

**Tuch, Buckskin, Ueberzieherstoffen u. Damen-Kleiderstoffen**

für Herbst und Winter

sind eingetroffen und empfiehlt solche billigt

**Adolf Berckhemer.**

## la gelbes Vederfett

in Blechbüchsen von 10 Pfund, sowie offen empfiehlt billigt

**Carl Munz.**

**Lehr=Verträge** sind zu haben in der Buchdruckerei Welzheim.

## Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am **Donnerstag den 7. Novbr.** mittags 12 Uhr in der Kirche zu **Welzheim** stattfindenden

## Trauung,

sowie nachheriger gefelliger Unterhaltung im Gasthaus zum „**Röfle**“ in **Breitenfürst** erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam: **Friedrich Schmann, Breitenfürst.**

Die Braut: **Pauline Blum, Welzheim.**

Welzheim.

Von heute an kostet

**1 Pfund Schweinefleisch 56 Pfennig**

**1 Pfund Rindfleisch 60 Pfennig**

bei

Ablermwirt **Sinderer.**  
Wegger **Kaiser Ww.**

Welzheim.

## Baumwollene

## Betttücher

empfehlen in guten Qualitäten billigt; 175 cm große habe schon für **M 1.—**

**Geinr. Aug. Bilfinger.**

Welzheim.

## Die L. Unterzuber'sche Buchdruckerei

empfehlen sich zur geschmackvollen Anfertigung von

## Druckarbeiten

aller Art.

Reelle Bedienung.

Billige Preise.

Einen kleineren guterhaltene n

## Webstuhl

sucht zu kaufen. Wer? sagt die Red. d. Bl.

Wer **Most** braucht bereitet sich einen vorzüglichen, haltbaren, gesunden Gastrunk am Besten aus

**Julius Schrader's Most** in tausenden von Familien bauernüblich eingeführt.

in Extraktform **Substanzen** Prospekt gratis, franco. Bereitet von

**J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.** Per Portion zu 150 Liter **M 3 20.** In **Welzheim** bei **H. Hohly, Radersberg: Apoth. Bilfinger.** Vorh: **Apothek.**

**Rechnungsstell=Tabellen Pfandscheine**

sind vorrätig in der Buchdruckerei d. Bl.

**Sardinien und holländische Vollhäringe**

sind eingetroffen und empfiehlt solche in schöner Ware **H. Hohly.**

Welzheim.

**Jagdwesten, Tricothemden, Unterleibchen, Unterhosen, Jagdmützen etc.**

empfehlen in nur guten Qualitäten billigt

**Albert Zweigle.**

**Liederkrantz Welzheim.**

Nächsten **Mittwoch** abend 8 Uhr

**Singstunde.**

Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

**Der Vorstand.**